

Mozart auf die Höhe der Zeit gebracht

Von *Martina Binnig*
Wallenhorst

Der Ton einer tiefen Klangschale breitet sich im Kirchenraum von St. Alexander aus und wird von den Tönen verschieden hoher Klangschaalen beantwortet. Allmählich kristallisiert sich so eine melodische Tonfolge heraus, in die sich die Traversflöte mit einer fragenden Terz einmischt: Das Axis-Duo lotet erst einmal tastend den Raum aus und bereitet sich und das Publikum auf die leisen Töne von Clavichord und Traversflöte vor.

Wohltuende Wirkung

"Räume um Mozart" heißt das Konzertprogramm von Flötist Klaus Holsten und Cembalistin Beata Seemann. Und wer sich auf diese feinsinnige Performance im Rahmen des Festivals Musica Viva einlässt, erlebt ein berührendes Konzert. In Zeiten allgegenwärtiger Reizüberflutung entfalten der intime Klang der Instrumente und das sensible Zusammenspiel der beiden Musiker eine wohltuend ohrenreinigende Wirkung.

Dabei folgen freie Improvisationen und vom Axis-Duo arrangierte Mozart-Kompositionen in einem groß angelegten Spannungsbogen aufeinander, der in dem aufgewühlten Allegro der Violinsonate KV 379 gipfelt: Zornig und perkussiv lässt Beata Seemann hier das sonst so zarte Clavichord klingen, und aufbrausend fährt die Traversflöte dazwischen. Die heftigen Emotionen setzen sich in der anschließenden Improvisation fort: Holsten wechselt zur Piccolo-Flöte, der er ungewohnt fauchende Klänge entlockt, und Seemann legt einen wilden Rock-Groove darunter.

Danach glätten sich die Wogen wieder: Die Variationen KV 379 wirken zunächst besänftigend, entwickeln dann aber auch ein vielschichtiges Potenzial. Wie in den Opern Mozarts pendelt die Stimmung auf engstem Raum zwischen so gegensätzlichen Emotionen wie Heiterkeit, Schmerz und Sehnsucht. Die Improvisationen des Axis-Duos spiegeln diese Expressivität und schaffen Räume zum Nachhören und Hinterfragen. Sie reflektieren Mozarts Musik mit Gegenwartsbezug und setzen etwa in metrisch freien Dialogen gezielte Dissonanzen ein. Das gesangliche Flötenspiel Holstens und impressionistisch gefärbte Clavichord-Arpeggien führen aber immer wieder zu klarer Tonalität zurück.

Schwebende Töne

Auch die Arrangements des Axis-Duos wirken ausgereift: Das nachdenkliche Adagio KV 540 für Soloklavier etwa erklingt in einem vollgültigen Dialog. Am Ende der intensiven Performance schließt sich der Kreis: Mit den schwebenden Tönen der Klangschaalen kehrt das Axis-Duo zur Atmosphäre des Konzertbeginns zurück und öffnet die Ohren für Alltagsgeräusche wie das Ticken des Kirchenuhrwerks, das plötzlich überlaut erscheint.